Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

147 (25.6.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 147. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 25. Juni 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofoperndirektor Felix Mottl in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 19. Juni 1892 gnädigst geruht, den Domänenverwalter Julius Bulster in Freiburg unter Verleihung des Titels Domänenrath zum Kollegialmitglied bei der Domänendirektion zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 20. Juni d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Klemens Oster in Donaueschingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Rastatt und den Amtsrichter Dr. Adolf Johns in Engen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Donaueschingen zu versetzen, sowie den Sekretär Dr. Rudolf Schick beim Oberschulrath zum Amtsrichter in Engen zu ernennen.

Mit Erlaß großh. Ministeriums des Innern vom 13. Juni 1892 wurde Polizeikommissär 2. Gehaltsklasse Hermann Weber in Baden zum Polizeikommissär 1. Gehaltsklasse ernannt.

Mit Entschließung großh. Ministeriums des Innern vom 14. Juni d. J. wurden die Bezirksgeometer Friedrich Einwald in Pforzheim, Johann Gärtner in Ueberlingen und Ulrich Baumann in Sinsheim zu Bezirksgeometern 1. Klasse ernannt.

Mit Erlaß großh. Ministeriums des Innern vom 16. Juni d. J. wurden die Revidenten Karl Hermann Gauggel und Emil Höflin bei großherzoglichem Verwaltungsgerichtshof zu Revisoren bei dieser Behörde ernannt.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 23. Juni. Der Bundesrath stimmte dem mündlichen Bericht des 4., 5. und 6. Ausschusses über den Gesetzentwurf, betr. Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung und der hierauf bezüglichen Eingabe zu.

* **Berlin**, 23. Juni. Wie verlautet, ist Ahlwardt heute Mittag wieder verhaftet worden. Das Kammergericht hob den gegentheiligen Beschluß des Landgerichts auf.

* **Köln**, 23. Juni. Die Köln. Ztg. erfährt, die Eisenbahndirektion rechtsrheinisch ertheilte heute als Vertreterin der Direktionsbezirke rechtsrheinisch, linksrheinisch, Elberfeld, Hannover, Erfurt, Frankfurt, Magdeburg und Kiel zu 85 M. Zuschlag für 1,700,000 Tons Lokomotivkohlen. Sämmtliche westfälischen Zechen waren an dem Wettbewerb betheiligt.

* **Bamberg**, 23. Juni. Urtheil in dem Eggolsheimer Eisenbahnunglück: Expeditor Tremer 3 Monate Gefängniß, Wechselwärter Knorr 1 Monat; Bahnmeister Braster wurde freigesprochen.

* **Braunschweig**, 23. Juni. Professor Noack erhielt einen Brief Stuhlmann's, datirt Bukoba, den 2. April, in dem Emin Pascha oft erwähnt wird, jedoch keine Andeutungen enthalten sind, die auf Emin's Tod schließen ließen.

N. Zur inneren politischen Lage in Preußen.

Der preußische Landtag ist am Ende einer Tagung angelangt, die an Bedeutung derjenigen des Winters 1891/92 gewiß nicht nachsteht. Brachte die vorausgegangene ein reicheres Ergebniß gesetzgeberischer Früchte, so war die jetzt beendete Tagung von größerem Belang für die Gestaltung der gesammten inner-politischen Lage. Es war diese Entwicklung schon vermuthet worden, nachdem vor Jahresfrist Herr von Goßler aus dem Kultusministerium schied, um dem Grafen Zedlitz das Portefeuille zu übergeben. In ihren Umrissen trat die neuestens erlebte Entwicklung sehr deutlich hervor, als vor Weihnachten die ersten Ankündigungen über den Inhalt des Schulgesetzentwurfs erfolgten, den Graf Zedlitz im Landtag vorzulegen beabsichtigte.

Welche Erwägungen für die Regierung entscheidend waren, den Entwurf wirklich an den Landtag gelangen zu lassen, trotzdem von mehr als einem Minister die ernstesten Bedenken dagegen erhoben waren, ist heute noch nicht völlig aufgehellt. Jedenfalls war nach Weihnachten ein Druck der parlamentarischen Lage derart, daß die Regierung Ursache gehabt hätte, auf die ausschlaggebende Stellung des Zentrums Rücksicht zu nehmen, gar nicht mehr vorhanden. Die Verträge mit Oesterreich-Ungarn und Italien waren unter Dach und den Vertrag mit der Schweiz über Wasser zu halten, konnte unmöglich eines so großen Gegendienstes werth erscheinen, wie ihn das Schulgesetz vorgestellt hätte, wenn es die Bedeutung eines solchen Gegendienstes haben sollte. Die Regierung ließ Letzteres mit erhobenem Tone bestreiten, ebensowenig wollte sie gelten lassen, daß es ihre Absicht sei, durch eine entscheidende gesetzgeberische Aktion sich der vorhandenen konservativ-klerikalen Mehrheit dauernd zu versichern. Alle Gründe für das Schulgesetz sollten in der Sache selbst liegen; in dem dringenden Bedürfniß, den Kampf gegen die politisch- und sozialrevolutionären Elemente, wie gegen den Materialismus und den ebenso zersetzenden Unglauben auf erfolgverheißende Grundlage überleiten zu können. Aber auch dazu fehlt heute noch die Erläuterung, wie es möglich war, daß demnächst der Schulgesetzentwurf als das allein wirksame Mittel zum Zwecke dieses Kampfes gegen alle dem Staat und der Kirche drohenden Gefahren vertreten und daß überdies jeder in mehr oder minder enge Verbindung mit den Revolutionären oder den Gottesläugnern gebracht wurde, der sich von der untrüglichen Zuverlässigkeit des empfohlenen Mittels nicht zu überzeugen vermochte.

Keiner weiteren Erläuterung bedarf es natürlich, daß die Zentrumspartei in jeder Hinsicht befriedigt war, als eine solche „Scheidung der Geister" heraufbeschworen wurde. Geschichtliche Thatsache ist es, daß die konservative Partei, ohne viel zu überlegen, alsbald in engste Fühlung zur Zentrumspartei trat, um von der Stunde an nur noch das Feldzeichen der konservativ-klerikalen Mehrheit anzuerkennen. Die Lehren der Vergangenheit waren vergessen; die Mahnungen der Zukunft ließ man im Winde verhallen; über die stärker und stärker auftretende Bewegung im Volke selbst setzte man sich mit spöttischen Bemerkungen hinweg, als sei sie von einigen „Machern" künstlich angefacht. Um so größere Verlegenheit mußte freilich entstehen, als plötzlich die Krone selbst dem weiteren Fortschreiten und Umsichgreifen der im Innern geschaffenen Verwirrung ein Ziel setzte.

Der Ultramontanismus wußte sich nach kurzer Zeit auf eine neue Verhaltungsregel zu besinnen. Ohne um die, beim Eintreten für das Schulgesetz nahe herangerückten konservativen Freunde sich zu bekümmern, verlegte er sich wieder auf jene oppositionelle Taktik und Tonart, die erst wenige Jahre vorher durch das stärkere Eingreifen der altpreußischen Aristokraten im Zentrum merklich verlassen worden war. Auf der ganzen Linie, nicht nur in Preußen, auch in Bayern, Baden, Württemberg u. s. w. zog man wieder in Angriffsstellungen ein. Wenn das an parlamentarischer Stelle vorläufig nur der Kreuzerkorvette K. wirklichen Schaden thun konnte, so will damit nichts anderes gesagt sein, als daß vorläufig kein anderes ernsthaftes Angriffsobjekt zu finden war. Um so größer ist der Schaden, den die Treibereien im Lande inzwischen schon wieder gestiftet haben, — Treibereien, die man vergeblich damit zu bemänteln sucht, daß man die Anderen einer unbezwinglichen Kulturkampflust beschuldigt.

Die Folgen für die Interessen der Reichspolitik sind also mit dem Ablehnen jener Kreuzerkorvette noch keineswegs abgeschlossen. Die geschickt erzeugten „außerparlamentarischen" Strömungen werden ihre volle Wirkung erst noch zu üben haben. Schwieriger erwies sich die nach dem Fallen des Schulgesetzes entstandene Lage für die Konservativen. Hatte im Januar die äußerste Gruppe mit einem Male das Heft in die Hand genommen, so war doch der Widerstand der Vertreter einer gemäßigten Auffassung damit nicht völlig gebrochen; er erhob sich nur um so stärker, nachdem der bedingungslose Zusammenschluß mit dem Zentrum anläßlich des Schulgesetzes als politischer Fehler erkannt war. Seitdem beobachtet man ein Ringen um die Macht und Führerschaft innerhalb der konservativen Partei, wie es bis dahin kaum anderwärts stattgefunden hat, und der Abschluß der Tagung des Landtages bedeutet durchaus nicht den Abschluß jener kritischen Auseinandersetzungen.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses standen, man möchte sagen, tagtäglich unter dem Einfluß der Krisis im konservativen Lager. In der Landtagsfraktion überwiegt der rechte Flügel, und er ließ es an Kraftproben nicht fehlen, sowohl der Regierung, wie der Linken gegenüber. Zu eigentlichen Entscheidungen aber, das mochte man schließlich wohl selbst erkannt haben, fehlte der bedeutsame Vorwand, als welcher das Militäranwärtergesetz so wenig, wie die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein, sich eigneten. So geht jetzt auch diese Krisis zur weitern Austragung in das Land, in die außerparlamentarischen Kreise hinaus. Wie sich dieselbe entwickelt, steht dahin. Der nächste Winter, der angeblich eine Militärvorlage für den Reichstag und nach aller Wahrscheinlichkeit zwei große Steuervorlagen für den Landtag mitbringt, muß jedenfalls die Stellung des Zentrums und die der Konservativen zu abschließender Klarheit reifen lassen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 24. Juni. Aus Anlaß des erfolgenden Besuchs des Fürsten Bismarck in Bayern erinnern bayerische Blätter an die unvergeßlichen Verdienste, die sich der „Zimmerer des Reiches", wie um das ganze, große Vaterland, so namentlich um Süddeutschland und im Besondern um Bayern erworben hat. Ultramontanen Blättern gegenüber schreiben die Münch. N. Nachr.: „Wir müssen daran erinnern, daß, als es 1866 zum Friedensschlusse zwischen Preußen und Bayern kam, alles bayerische Gebiet rechts des Maines an Preußen fallen sollte, daß man ernstlich daran dachte, die ehemals brandenburgisch-markgräflichen Gebiete von Ansbach und Bayreuth ebenfalls in Preußen einzuverleiben und daß der Großherzog von Mecklenburg, der von Böhmen her über Seybottenreuth gegen Nürnberg marschirte, vor dem Waffenstillstand in Eilmärschen so viel bayerisches Gebiet wie möglich besetzte, damit, wie er selbst erklärte, Preußen beim Friedensschlusse gehörig fordern könne. Unsere 3 prachtvollen fränkischen Provinzen schienen thatsächlich verloren, denn auf preußischer Seite sprach zu Gunsten Bayerns nur ein einziger Mann, und das war Bismarck. Aber er sprach auch so eindringlich und überzeugend, daß schließlich König Wilhelm und seine Generale Herrn v. Bismarck beipflichteten und der Friede vom 22. August in der bekannten Form zu Stande kam. Ebenso hat Bayern die Erhaltung seiner wichtigsten Reservatrechte im Vertrage zu Versailles 1871 dem Kanzler Grafen Bismarck zu verdanken." In einem „Fürst Bismarck und Bayern" betitelten Aufsatz der Allg. Ztg heißt es: „Fürst Bismarck's weise Mäßigung war der erste, feste Strebepfeiler zu der Brücke über den Main, welche die großen Ereignisse von 1870 so bald und so mächtig schlagen sollten. Als dann die große Stunde kam, war es das Vertrauen in die Vertragstreue Preußens, welches die Entschließungen der süddeutschen Staaten so wesentlich erleichterte, und besonders hier in Bayern für Viele maßgebend war, die der Entwickelung der deutschen Verhältnisse abgünstig oder mißmuthig gegenübergestanden hatten. Dieses Vertrauen ist von Seiten Bismarck's nie getäuscht worden. „Wir wollen kein gezwungenes, wir wollen ein freiwilliges Bayern," war der Leitfaden seines Handelns in Versailles. Er hielt diesen leitenden Grundgedanken den dissentirenden militärischen Einflüssen des Hauptquartiers, der Ansicht des Kronprinzen und selbst der Meinung seines Königs gegenüber aufrecht. . . . Fürst Bismarck hat sich, wie selten Jemand in Norddeutschland, auf die Behandlung der Gemüther in Süddeutschland verstanden. Hier imponirt nicht die Macht, sondern die wirkliche Größe, das Ethos auch in der Politik, die Treue. Als die französischen Kriegsentschädigungen festgesetzt waren, soll Fürst Bismarck wiederholt, aber vergeblich angerathen haben, den süddeutschen Staaten die Kriegsentschädigungen von 1866 zurückzuzahlen, ein Akt, der Preußen sicherlich sehr zur Ehre gereicht haben würde und in Süddeutschland unvergessen geblieben wäre. Wie es scheint, hat der Fürst damals den Widerstand engherziger, militärischer Gesichtspunkte nicht zu brechen vermocht; aber soweit seine Person in Betracht kommt, genügt der Wille für die That. Daß ein solcher Staatsmann in einer Weise, wie es geschehen, aus dem Amte entfernt werden konnte, ist in Süddeutschland tief und bitter empfunden worden. In Bayern aber wird Fürst Bismarck allezeit aufrichtig und von Herzen willkommen geheißen werden, es besteht nur der eine Wunsch, daß uns dies noch recht oft vergönnt sei!"

Berlin, 22. Juni. Im Anschluß an frühere Mittheilungen bezüglich der Militärvorlage gibt die Post heute noch das Folgende: Die Kavallerie hat seit den Neuformationen im Herbst 1866 zuerst am 1. Oktober 1890 eine geringe Verstärkung erfahren. Dieselbe betraf Etatserhöhungen, welche bei den 10 Regimentern der Reichslande je 45 Mann und 35 Pferde, bei den 35 weiteren Regimentern je 15 Mann und Pferde betrug. Bei den 48 bis jetzt unberührt gebliebenen Regimentern wird die Militärvorlage voraussichtlich die letztere Erhöhung gleichfalls bringen. — Stämme zu Reserveformationen besitzt die Kavallerie bekanntlich nicht, die fünfte, im Kriege als Ersatztruppe dienende Schwadron wird in dieser Hinsicht nur sehr wenig in Betracht kommen können. Eine Vorbereitung der für die Reservedivisionen aufzustellenden Regimenter schon im Frieden würde sich unbedingt sehr empfehlen, wir glauben auch, daß man eine solche in Form schwacher, mehr administrativen Zwecken dienender Stämme oder Kadreregimenter, wenn auch nur in geringer Zahl, beabsichtigt. Die Feldartillerie blieb bei ihrer letzten, allerdings beträchtlichen Vermehrung vom Oktober 1890 immer noch um 46 Batterien gegen die Feld- und Gebirgsartillerie Frankreichs zurück,

---

ψ Die Dennhardtsbrüder. (29)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

Und so traf ihn die Gewißheit, daß Kordel den Bewerbungen seines Bruders ausgewichen war, weil sie ihn liebte mit einer peinigenden Gewalt. Die junge Schauspielerin hätte ihm allzeit eine treue Freundin bleiben können, aber nun war es seine Pflicht, sich von ihr zu trennen, und der Schmerz, den ihm diese Erkenntniß verursachte, brachte ihn einige Tage hindurch in Zweifel mit sich selbst.

Doch nein — er ging siegreich daraus hervor. Nie konnte Kordel ihm etwas Anderes sein, als eine Jugendgenossin, an die er allerdings durch äußerst starke Bande gefesselt war, er ihr nie mehr, als ein Freund und Berather. In seinem Herzen war nicht die Spur eines anderen Gefühls.

So hatte er Kordel gemieden, und er wußte nur zu wohl, wie tief sie sich dieses Meiden zu Herzen genommen. Einige Male war er der alten Dame begegnet, mit welcher Kordel zusammenlebte. Ungefragt hatte sie ihm erzählt, welcher Wechsel mit dem jungen Mädchen vorgegangen war; verschmähte Liebe nagte an ihrem Herzen, an ihrem Leben, verschmähte Liebe gefährdete ihre Kunst, sie ließ das Feuer vermissen, welches eines Tages alle Herzen ihr zugewendet.

Jakob Brenner empfand über diese Mittheilungen einen nagenden Schmerz, aber er konnte Kordel keine Hilfe bringen. Die Zeit mußte einer Wunde Heilung angedeihen lassen, die er, wider Willen, geschlagen. Er wußte nur, daß er nicht wieder mit ihr zusammentreffen dürfe.

Und nun stand er im Begriff, zu ihr zu gehen. Dieser Entschluß war das endliche Ergebniß aller seiner Betrachtungen. Wenn es ihm gelingen konnte, sie seinem Bruder geneigt zu machen und so diesen zu retten! Im Augenblick dünkte ihm ein solcher Ausgang nicht unmöglich.

Jakob Brenner war alsbald auf dem Wege. Er hatte erst den Abend abwarten wollen, glaubte dann aber, daß ihm die Gewißheit erträglicher sein würde, als eine schlimme Ungewißheit. Ein langes Jahr hatte er auch Kordel nicht gesehen, inzwischen konnte sich viel, sehr viel verändert haben. Vielleicht hatte sie sich inzwischen in das Unabänderliche gefunden und war ruhiger geworden. Je mehr er sich ihrer Wohnung näherte, desto leichter wurde ihm um's Herz. Hatte er nicht doch sehr, sehr thöricht gehandelt, indem er in der Entfernung blieb? Wenn er der Gefahr entgegengetreten wäre, anstatt ihr auszuweichen, würde ihm wohl manche Sorge und dem Bruder noch mehr erspart geblieben sein.

Nun stand er vor ihrer Thür. Er fuhr aber ordentlich zusammen, als er den Schall der Glocke hörte, und einen Augenblick hatte er das Gefühl, als könne er wirklich an eine Flucht denken. Doch schon wurde die Thür geöffnet und die alte Dame, die Mitbewohnerin der Räume, welche die junge Schauspielerin inne hatte, erschien unter dem Eingang. Beim Erblicken des draußen Stehenden prallte sie förmlich zurück.

„Herr Brenner — ist es möglich?" Wie Sonnenschein huschte es bei diesen Worten über das alte, ehrwürdige Gesicht mit dem schlicht gescheitelten, weißen Haar. „Gelobt sei Gott!"

Jakob zuckte bei diesen letzten Worten leicht zusammen, und eine Ahnung, daß er besser gethan haben würde, nicht hierher zu kommen, dämmerte leise in ihm auf. Doch ehe er sich weiteren Gedanken über diesen Punkt hingeben konnte, fühlte er sich bei beiden Händen erfaßt und hereingezogen.

„Wie gut, daß Sie kommen, Herr Brenner!" sagte sie, tiefaufathmend, und fügte mit leisem Vorwurf in dem Ton der Stimme hinzu: „Warum kamen Sie nicht eher? Wenn Sie wüßten!"

Dabei wollte sie die wohlbekannte Thür öffnen, doch zog sie die schon ausgestreckte Hand wieder zurück.

„Verzeihen Sie einen Augenblick! Ich möchte Sie anmelden."

Die Worte berührten ihn fremdartig, doch schon war die alte Dame eingetreten. Er stand athemlos, bellommenen Herzens. Was bedeuteten die Worte der alten Dame? Was bedeutete diese Anmeldung? Da! War das nicht ein Schrei? ein halb unterdrückter Schrei?

Dann war Alles still.

Noch immer stand Jakob Brenner allein, er glaubte sein Herz lauter und stürmischer klopfen zu hören. Er fühlte sich von einer unnennbaren Unruhe ergriffen.

Doch nun kamen Schritte, leichte beflügelte Schritte, die Thür wurde aufgerissen und: „Jakob! Gott sei Dank, daß Du endlich, endlich gekommen bist!"

Mit einem Aufschluchzen waren die Worte über ihre Lippen gekommen, Kordel hatte seine Hand ergriffen und ihn hereingezogen in das kleine Gemach, in welchem einst ein seliges Wiederfinden zwischen zwei Schicksalsgenossen stattgehabt. Dann aber, in sein Gesicht blickend, auf welches volles Licht fiel, schien sie plötzlich von ihren Gefühlen überwältigt. Die Hand, welche sie noch erfaßt hielt, mußte ihr zum Stützpunkt werden, und im nächsten Augenblick lag sie bewußtlos in den Armen des erschrockenen Jakob Brenner.

Er trug sie zum Sopha, gerade als ob er ein Kind in seinen Armen hielte, während die alte Dame mit stärkenden Essenzen zu Hilfe eilte. Sie wurden zwecklos vergeudet. Kordel Nachmann lag wie eine Todte, starr und regungslos, aber auf den schmalen Wangen brannten zwei dunkle, rothe Flecke, die Jakob seltsam beunruhigten. Sein Herz pochte vor Furcht, welche Veränderung war mit Kordel vorgegangen! Was hatte das eine Jahr aus ihr gemacht! Er warf einen fragenden Blick auf die alte Dame, die, wie es den Anschein hatte, ihn vorwurfsvoll ansah.

„Sie ist lange krank, schon seit vielen Wochen," sagte sie erklärend. „Sie hat sich eine heftige Lungenentzündung im Frühjahr zugezogen. Davon erholte sie sich nie mehr ganz. Jede geringste Anstrengung erschöpfte sie in beängstigender Weise. Während der letzten Wochen erst hat sie sich einigermaßen erholt. Ich begann zu hoffen."

Die Ohnmächtige regte sich, sie öffnete die Augen. Langsam und schwer hoben sich die Lieder empor. Da fiel Kordels Blick auf Jakob Brenner. Hellleuchtender Sonnenschein ergoß sich über ihr bleiches, schmales Gesicht, dann — Jakob mußte sich abwenden — plötzlich erstarb es. In ihren Augen war ein Ausdruck, den er nur zu wohl kannte, der lange Jahre hindurch ihn Tag und Nacht verfolgt. Es war ein Ausdruck von Schmerz und angstvollem Flehen, der ihn in tiefster Seele erschütterte.

„Kordel, Du warst krank," kam es bebend von seinen Lippen.

Wieder glitt ein seliges Lächeln über ihr Gesicht.

„Ich war krank, Jakob, lange Zeit — sehr schwer. Nun werde ich wieder gesund werden, ich fühle es. „O, wie gut, daß Du gekommen bist!"

Und wieder griff sie nach seiner Hand, die er jetzt ihr völlig überließ. Die da vor ihm lag, war ja wieder die kleine hilfsbedürftige Kordel Nachmann. Niemals hätte er sie im Stich lassen können. Sie bedurfte seiner wieder. Ach, wie sehr!

Jakob Brenner blieb viele, viele Stunden. Es war 10 Uhr vorbei, als er die junge Schauspielerin mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen, verließ. Er war entschlossen, dieses Versprechen zu halten, mochte es ihn kosten, was es wollte.

Die kalte Nacht umwehte wohlthuend seine fieberheiße Stirn, er holte tief und schwer Athem, denn die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Es dünkte ihn auch eine Unmöglichkeit, jetzt in seine Behausung zurückzukehren, er mußte erst ruhig werden, erst wieder klar denken können.

Kordel Nachmann war krank — schwer krank. In diesen Worten gipfelte eine kaum zu beschreibende Qual. Es war nicht anzunehmen, daß die Trennung von ihm sie krank gemacht. Alles, was sie ihm gesagt, bezeugte das Gegentheil. Und dennoch diese Selbstvorwürfe!

Er durchwanderte die Straßen der Stadt, planlos und ziellos. Nach Stunden fand er sich an derselben

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

über ein Drittel der Batterien haben bei uns nur 4 Bespannungen, und die ganze Formation zeigt noch viele Ungleichmäßigkeiten und Lücken. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Militärvorlage nach diesen drei Richtungen Abhilfe schaffen wird. Wir erwarten den hohen Etat für die noch auf niederem Etat befindlichen Batterien, eine Gleichmäßigkeit in den Verbänden durch Ergänzung der Abtheilungen von zwei fahrenden Batterien auf die Normalzahl von drei und eine Neubildung einer gewissen Zahl normaler fahrender Abtheilungen. Wenn Frankreich heute über 480 Feldbatterien verfügt und diei m Ganze befindlichen Neuformationen die Neubildung von nahezu dreißig Batterien mit Sicherheit erwarten lassen, so glauben wir, daß nach den vorliegenden Absichten die Zahl der deutschen Batterien künftighin nicht sehr wesentlich hinter 500 zurückbleiben wird.

* **Berlin,** 23. Juni. Der Botschafter Graf Hatzfeld, welcher sich gegenwärtig von den Folgen einer hartnäckigen Erkältung erholt, nahm an den Festlichkeiten nicht theil. Er empfing gestern den Besuch des Ministers Brin. Hatzfeld hatte alsdann Audienz bei dem König von Italien. Es verlautet, der Kaiser werde von der Nordlandfahrt etwas früher, als ursprünglich beabsichtigt, kurz vor Ende Juli in Wilhelmshaven eintreffen und von dort nach England gehen.

Aachen, 23. Juni. Die gegen den Begründer des „Zeitungsmuseums", Herrn Oskar v. Forckenbeck, hierselbst eingeleitete Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung ist, lt. Strßb. P., eingestellt worden.

München, 23. Juni. Der Kultusminister beantwortete die Eingabe des secessionirenden Vereins bildender Künstler in München um Ueberlassung der Hälfte des Glaspalastes zu einer besonderen Ausstellung für die drei nächsten Jahre ablehnend. Das Staatsministerium sei nicht im Stande, einer vom Ganzen sich absondernden Gruppe Unterstützungen zuzuführen. Der Austritt aus der Künstlergenossenschaft sei nicht nöthig, ein wohlbemessenes Verlangen nach Statutenänderung aber berechtigt. Der Minister vertraut auf eine nicht ferne Verständigung und auf gegenseitiges Entgegenkommen.

Nürnberg, 21. Juni. Der hiesige Magistrat hatte kürzlich ganz energisch die von den hiesigen Ultramontanen in Szene gesetzte Hetze gegen die gemischte Schule zurückgewiesen. Das Gemeindekollegium hat heute Abend einstimmig beschlossen, den Ausführungen des Magistrats, der die ultramontanen Hetzereien als wider besseres Wissen vorgebracht bezeichnete, beizutreten. Der Referent des Gemeindekollegiums, Herr Dr. Dietz, bemerkte hiebei, daß im Gegensatze zu der jetzt leider um sich greifenden Intoleranz die Stadtgemeinde Nürnberg den Grundsatz der gemischten Schule festhalten müsse; wenn es nach dem Gesetze möglich sei, sollten dahier keine Konfessionsschulen (weder protestantische noch katholische) mehr errichtet werden, da die gemischten Schulen Musteranstalten seien, bei denen durch den von Geistlichen ertheilten Religionsunterricht dem religiösen Bedürfnisse Genüge geleistet wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juni. Gegenüber dem Dementi der Neuen Freien Presse, hält der Gewährsmann der Allg. Ztg. die Nachricht, daß Fürst Bismarck bei der deutschen Botschaft wegen der Audienz bei dem Kaiser Franz Josef ohne Erfolg anfragte, mit Bestimmtheit aufrecht. Aber es ist möglich, daß kein eigentlicher formeller Schritt des Fürsten erfolgte; dies ist um so wahrscheinlicher, als der Graf Kalnoky zwei Besuche im Palais Palffy abstattete, bei denen beide Staatsmänner in den gewohnten freundschaftlichen Formen verkehrten.

Wien, 23. Juni. Die fürstliche Tafelgesellschaft im Hotel Metropole machte gestern Abend nach 10 Uhr noch eine Ausfahrt in den Prater zum Ausstellungspark. Die internationale Gesellschaft des Gasthofes geleitete die Abfahrt mit Hochrufen. Im Ausstellungspark wurde Bismarck bald erkannt und von allen Seiten umdrängten Ausstellungsleute und Publikum den Fürsten, der sehr guter Laune war und sich sogleich von dem anwesenden Polizeileiter der Ausstellung zum Hohen Markt von Altwien führen ließ. Dort nahm er unter stürmischen Zurufen vor der Volkssängergesellschaft der Schrammeln Platz, verlangte ein Krügl Lagerbier und lauschte längere Zeit den muntern Vorträgen. Dem Kunstpfeifer Lang spendete er besondern Beifall. Das Lied der Wiener Dreher, d. h. lustiger Umdreher, „weil ich ein alter Draher" bin, soll den Fürsten so unterhalten haben, daß nach Meldung von Volksblättern der eiserne Kanzler den Kehrreim mitsummte: „Das Drahn, das is mein Leben". Von Altwien begab sich Bismarck mit dem Wagen zur Münchener Ausstellungsbierhalle, wo die Zigeunermusik ihn mit dem Rakoczymarsch, das Publikum mit Hochrufen und Hüteschwenken begrüßte. Mit Erlaubniß Schweningers ließ er sich einen Schoppen Bürgerbräu reichen. Zum Ausstellungsdirektor sagte der Fürst, er bedaure, daß es ihm unmöglich sei, die Ausstellung selber bei Tage zu besuchen. „Ich fühle mich in Wien wohl, sehr wohl. Mir scheint, daß Wien eine glückliche Stadt ist, glücklicher als viele andere Städte." Als Bismarck nach Mitternacht sich zum Aufbruch anschickte, rief ein Herr: „Ein Hoch dem größten Manne des Jahrtausends!" Endlos erdröhnten donnernde Hochrufe, bis Bismarck winkte und sprach: „Ich danke für diese herzliche Begrüßung und erwidere sie aufrichtigst und dies in der Hoffnung, daß es mir im Leben noch einmal vergönnt sein wird, diese schöne Stadt zu besuchen, und dies umsomehr, da ich jetzt ein freier Mann bin! Auf Wiedersehen!

Wien, 23. Juni. Fürst Bismarck besuchte heute das Rathhaus, wo er vom Bürgermeister und dem Präsidium der Stadtvertretung empfangen wurde, und besichtigte das Innere, wobei er sich lobend aussprach. Fürst Bismarck reist um 3½ Uhr Nachmittags mit dem Kurierzuge nach Salzburg ab, von wo er ohne längeren Aufenthalt mittelst Sonderzugs die Reise nach München fortsetzen soll.

Wien, 23. Juni. Das Fremdenblatt druckt heute an hervorragender Stelle eine halbamtliche Berliner Mittheilung des Hamburgischen Korrespondenten ab. Die leitenden Kreise in Wien seien über das zwischen Fürst Bismarck und Kaiser Wilhelm obwaltende persönliche Verhältniß durchaus unterrichtet und daraus erkläre sich ihre Zurückhaltung dem Fürsten gegenüber. Bezüglich der Audienz bei Kaiser Franz Joseph dürfte das Richtige sein, daß eine solche vom Fürsten Bismarck im Wege der deutschen Botschaft nachgesucht wurde, wie dies unumgänglich war, und daß diese Audienz nicht stattgefunden hat, weil Bismarck veranlaßt wurde, darauf zu verzichten. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Zurückweisung keineswegs in amtlicher, also in schroffer Form erfolgte, sondern daß die Frage vertraulich in beiderseitigem Einvernehmen geregelt wurde. Uebrigens wird hier vielfach die peinliche Lage der amtlichen Kreise betont.

Wien, 23. Juni. Die Neue Fr. Pr. veröffentlicht folgende Danksagung des Fürsten Bismarck: „Aus Anlaß der Verheirathung unseres Sohnes sind meiner Frau und mir eine so große Anzahl von Glückwünschen zugegangen, daß ihre Einzelbeantwortung auf der Reise unmöglich ist. Wir bitten Alle, welche uns von hier aus und aus der Ferne durch wohlwollende Begrüßung geehrt haben, für ihre liebenswürdige Theilnahme unseren herzlichen Dank auf diesem Wege freundlich entgegen zu nehmen. v. Bismarck." Gleichzeitig läßt der Fürst der Wiener Bevölkerung mittheilen, wie sehr ihn die sympathische und herzliche Aufnahme, die er in Wien gefunden, mit Dank erfüllt und erfreut habe. Er sei von dem Wiener Aufenthalt im höchsten Maße befriedigt und habe sich in der Mitte der Wiener sehr wohl gefühlt und sei von den freundlichen Gesinnungen, die ihm überall entgegen gebracht worden seien, auf's Angenehmste berührt. Heute Mittag machte der Fürst im Rathhause einen Besuch. Dortselbst wurde er durch Bürgermeister Prix und Archivdirektor Glossy empfangen und besichtigte dann die Volkshalle und den oberen großen Festsaal. Im Bürgermeisterzimmer wurde ihm ein mit dem Stadtwappen geschmücktes Gedenkblatt vorgelegt, das er unterzeichnete: „Fürst von Bismarck, 23. Juni 1892." Dem Bürgermeister, der ihn bat, Wien in freundlicher Erinnerung zu behalten, sagte der Fürst: „In so freundlicher Erinnerung, daß ich mich darauf freue, Wien wiederzusehen." Nach einem Familienmahl zu 19 Gedecken im Palast Palffy fuhr das fürstliche Paar, lt. Str. P., zum Westbahnhof, wo ungeachtet der Geheimhaltung und strenger Absperrung durch eine dreifache Kette von Sicherheitswachen gegen 200 Personen auf den Bahnsteig gelangt waren, die zum Abschied lebhaft „Hoch" und „Auf Wiedersehen!" riefen. Selbst dem Grafen Wilhelm Bismarck wurde der Zutritt verweigert und ein Journalist mußte ihm durchhelfen. Auf dem Bahnhof überreichte Direktor Oertel an der Spitze einer Abordnung des Vereins „Niederwald" Blumensträuße mit einer kurzen Ansprache, worauf der Fürst herzlich dankte.

Wien, 23. Juni. Fürst Bismarck ist heute mit dem Schnellzuge der Westbahn um 3½ Uhr Nachmittags abgereist. Der Fürst und seine Gemahlin fahren im eigenen Salonwagen nach Salzburg, wo sie den von der bayerischen Regierung beigestellten Sonderzug erwarten, mit dem sie um 1½ Uhr früh in München eintreffen. Da es allgemein hieß, Fürst Bismarck werde um 5 Uhr abreisen, so waren am Bahnhof nur wenige Leute, im Ganzen 200 Personen, versammelt. Der Fürst nahm Abschied von den Familien Hoyos, Palffy und dem Grafen Wilhelm Bismarck, welcher noch hier blieb. Als sich der Zug in Bewegung setzte, wurden „Hoch Bismarck!" ausgebracht. Letzterer dankte und schwenkte sein Taschentuch. Im Zuge befanden sich, lt. Frkf. Ztg., auch die deutschnationalen Abgeordneten Steinwender, Bareuther und Ruß. Die Neue Freie Presse veröffentlicht eine Danksagung Bismarck's für die ihm und seiner Frau zugegangene große Zahl von Glückwünschen; ferner läßt er durch das genannte Blatt der Wiener Bevölkerung mittheilen, daß ihn die sympathische und herzliche Aufnahme in Wien mit Dank erfüllt und ihn gefreut habe.

Reichenberg (Böhmen), 23. Juni. Der Streik der Glasarbeiter des Isergebirges ist nach Bewilligung des Minimallohnes theilweise beendet. 10000 Mann haben die Arbeit wieder aufgenommen. 20 Streikkontroleure erhielten mehrtägigen Arrest.

Schweiz.

* **Bern,** 23. Juni. Der Nationalrath hat die Konzession für den Simplon-Durchstich erneuert und die Baufrist bis zum 31. Dezember 1893 verlängert. — Die Schweizer Gewehrfabrikanten haben bei dem Militärdepartement ein Gesuch gestellt um Bewilligung einer Ausfuhr von 7,5 Millimeter-Gewehrpatronen in das Ausland. Das Schweizer Militärdepartement hat das Gesuch abgelehnt, weil vorerst für die vollständige Deckung des inländischen Kontingentbedarfs solcher Munition gesorgt werden muß. — Der Nationalrath wies lt. Frkf. Ztg. mit 57 gegen 25 Stimmen das Gesuch ab, für die Ausstellung in Chicago 40,000 Fr. für die Darstellung der Interessen der Frauen zu gewähren. Die Uhrenindustrie hingegen erhält 120,000 Fr. Ueber die Unterstützung der Abgesandten, auch der weiblichen, soll der Bundesrath Bericht erstatten.

Frankreich.

† **Paris,** 22. Juni. Im Ravachol'schen Prozesse wird heute das Zeugenverhör fortgesetzt. Chaumartin, der Hauptbelastungszeuge, versichert mit der größten Bestimmtheit, Ravachol habe ihm erzählt, daß und wie er den Mord von la Variselle begangen. Er behauptete ebenso bestimmt, daß Ravachol und Beala vor ihrem Aufenthalt in Paris mit einander bekannt gewesen seien. Diese Eröffnungen habe ihm Ravachol im September vorigen Jahres in seiner, Chaumartin's, Wohnung zu Saint-Denis gemacht. Ravachol widersprach entschieden. Auf die Frage des Advokaten Lagasse, wie es denn gekommen, daß Chaumartin nach solchen Mittheilungen seinen freundschaftlichen Verkehr mit Ravachol fortgesetzt habe, antwortete Chaumartin: „Ich habe erkannt, daß Ravachol großmüthige Gesinnungen hegte. Er lehrte meine Kinder lesen; er unterstützte die Kameraden; er lebte sehr bescheiden." Man unterbrach nun das Verhör, um Ravachol's ehemalige Geliebte, die bekanntlich ihre Mitschuld an dem Verbrechen von Chambles im Gefängnisse verbüßt, aufzurufen. Sie erklärte Alles, was über die Theilnahme Ravachol's an dem Verbrechen von la Variselle gesagt worden, für erlogen, that ihr Möglichstes, den Angeklagten in Schutz zu nehmen, und sagte schließlich, daß sie denselben noch liebe, worauf der Vorsitzende antwortete: „Sie können uns diese Geständnisse ersparen." Der Vorsitzende ging nun zu dem Morde über, der an den Damen Marcou verübt worden, und abermals wurde Chaumartin vernommen. Er betheuerte, daß eines Abends Beala ihm mit allen Einzelheiten erzählt habe, wie diese Frauen von Ravachol getödtet worden und wie dabei er, Beala, mit Mariette Soubere vor der Thüre Wache gehalten habe. Beala und Mariette antworteten in den heftigsten Ausdrücken, das Alles sei erlogen. Auf die Frage des Vorsitzenden, welches Interesse Chaumartin hätte, zu lügen, antwortete Ravachol: „Ich weiß es nicht; vielleicht thut er das, um sich zu rehabilitiren und wieder Arbeit zu finden." Und kurz darauf, als der Vorsitzende jene Frage erneuerte, meinte Ravachol: „Es ist das eine heikle Sache, die sich schwer ausdrücken läßt. Einige Zeitungen haben von einem Verhältniß zwischen mir und Frau Chaumartin gesprochen. Ich betheure, daß das falsch ist; aber vielleicht hat Chaumartin das geglaubt und hat sich verletzt gefühlt." Darauf Chaumartin: „Ravachol hat ein großmüthiges Herz; ich habe ihn in dieser Hinsicht nie im Verdacht gehabt. Ich achte ihn noch." — „Ihre Achtung ist zähe", sagte der Vorsitzende. In der That, der Karakter und die Handlungsweise Chaumartin's stellen sich nach diesem Verhör als ein schwer zu lösendes Räthsel dar.

(Forts. f.)

Großbritannien.

London, 23. Juni. Dem Standard wird aus Athen gemeldet, daß das neue Ministerium sich hauptsächlich der Regelung der Finanzen widmen und alles andere in die zweite Linie schieben wolle. Die Ausgaben sollen vermindert, die Währungsverhältnisse gebessert und der öffentliche Kredit wieder hergestellt werden. Das Kabinet hofft, mit Hilfe einer guten Ernte und unter Mitwirkung der Kapitalistenklasse ohne viel Schwierigkeit das Budget zu balanziren.

Rußland.

* **Petersburg,** 23. Juni. Der Westnik Finanssow schreibt: Die Ernteaussichten in vielen Gouvernements sind schlecht. Die anfänglich guten Hoffnungen in Kasan, Samara und Wiatka sind stark gesunken. Der Frühjahrsanbau ist in einzelnen Gouvernements wegen Mangel an Zugvieh erst jetzt beendet. — Der Justizminister beantragte im Reichsrathe die Verschärfung des Strafgesetzbuchs dahin, daß Defraudation, insbesondere an Krongütern, mit Zwangsarbeit bis zu 4 Jahren bestraft wird.

Baden.

Karlsruhe, 23. Juni. Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog laut Hofbericht die Vorträge des Flügeladjutanten Oberstleutnants Müller, des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff, sowie des Geheimeraths von Regenauer entgegen und empfing den Staats-

---

Stelle, vor einem bekannten Kaffeehause. Er würde auch kaum jetzt zum Bewußtsein seiner selbst gekommen sein, wenn nicht eine bekannte Stimme ihn jäh aus seinem Sinnen aufgeschreckt.

„Also auf morgen! Wo treffen wir uns?"

Eine andere Stimme nannte ein bekanntes Lokal.

„Nicht doch! Sie vergessen die hübsche Harfnerin in den — —"

Jakob Brenner stand noch wie angewurzelt, nachdem die beiden Sprechenden sich entfernt. Die Stimme gehörte seinem Bruder an. Nein, nein, nicht der Schmerz um Kordel Nachmann hatte denselben auf falsche Bahnen gelenkt, denn sonst hätte er nicht soeben im leichtfertigsten Tone von einer hübschen Harfenistin gesprochen. Warum denn aber hatte er selbst sich von dem armen Mädchen zurückgezogen, dem seine Gegenwart — er fühlte es in dieser Stunde nur zu deutlich — Luft und Leben gewesen war?

Müde und erschöpft von der langen, nächtlichen Wanderung, müde und erschöpft auch vom vielen Denken, war er endlich in seine Wohnung zurückgekehrt, um noch ein paar Stunden Ruhe und Vergessenheit zu suchen.

3. Kapitel.

Der Morgen brach an, er fand Jakob schon wach. Der gestrige Abend und die Nacht hatten ihn etwas vergessen lassen, wenigstens etwas in den Hintergrund gedrängt, das ihn, Angesichts des Tages, nicht minder erregte, als der Schmerz um die dahinwelkende Menschenblüthe. Sein Herz klopfte schneller, aber in seinen Augen blitzte der Trotz oder eiserne Entschlossenheit, der energische Ausdruck seines Gesichtes schien eine Verstärkung erfahren zu haben, ab und zu zuckte es wie Hohn um seine Mundwinkel. Es sollte ihnen nicht nützen. Niemals würde er seinen Grundsätzen treulos werden.

Warum sein Herz nur so bang und unruhig pochte? Was war es denn weiter? Er sollte die Tochter des Geheimraths Brenner, seines Brotgebers, am heutigen Tage durch die Fabrikräume führen. Sie hatte ihn dazu aufgefordert. Warum lehnte er nicht kurz und bündig ab, wie er es bei anderen, gelegentlich an ihn ergangenen Aufforderungen gethan? Die Antwort darauf fand er nicht schwer. Er wollte Helene Brenner zeigen, daß er sie ganz wie eine Fremde betrachte und durchaus nicht auf jene verwandtschaftlichen Beziehungen Anspruch erhebe, auf welche sie, ihm gegenüber, wiederholt hingewiesen.

Und dennoch wollte die unselige Unruhe nicht von ihm weichen, dennoch konnte er des stürmischen Klopfens seines Herzens nicht Herr werden. Instinktiv fürchtete er die ihm drohendende Gefahr. (Forts. f.)

(**Graf Pückler** †.) Mit dem kürzlich dahingeschiedenen greisen Grafen Herm. Pückler ist wiederum einer der treuesten Diener unseres ersten deutschen Kaisers gestorben, deren nur noch wenige leben. Graf Pückler, am 24. Dezember 1797 geboren, war nicht nur ein Altersgenosse, sondern auch ein Jugendfreund des verstorbenen Kaisers und nahezu sein ältester Diener, den er im kleineren Kreise mit dem vertraulichen „Du" anzureden liebte. Seit 1835 hat er dem Hofstaat des nachmaligen Kaisers Wilhelm, seit 1861 und der Krönung in Königsberg als Oberhof- und Hausmarschall und Oberstallmeister bis zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum im Sommer 1885 angehört. Nahezu ununterbrochen ist er als Chef des königlichen Haushalts in der nächsten Umgebung des Königs gewesen. In letzterer Zeit nahm sein Augenleiden bis zur Erblindung zu, doch trug er sein Leiden mit großer Ergebung. Er hatte in den Zimmern, die er regelmäßig bewohnte, eine große Anzahl Hilfsmittel angebracht, die es ihm ermöglichten, sich allein zu bewegen und zurechtzufinden. Im Winter wohnte er im königlichen Schlosse zu Berlin und jeden Nachmittag gegen 3 Uhr sah man den greisen alten Herrn bis noch vor wenigen Wochen mit seinem kleinen Mopshunde die Linden entlang in den Thiergarten spazieren fahren. Im Sommer wohnte er meist im Schlosse Bellevue wo er auch jetzt gestorben ist. Seine Gattin ist ihm schon vor 12 Jahren im Tode vorangegangen. Seine Ehe war kinderlos, und so hat er seine letzten Tage in großer Stille und Zurückgezogenheit verlebt.

(**Zwischen deutschen und österreichischen Offizieren**) wird ein Distanzritt von Berlin nach Wien beabsichtigt, für den die Herrscher der beiden Länder Ehrenpreise gestiftet haben. Die „Sportwelt" berichtet darüber: Der von Kaiser Wilhelm zu spendende Ehrenpreis soll demjenigen österreichischen Offizier zufallen, der unter seinen Armeekameraden den besten Rekord aufzuweisen haben wird, und umgekehrt der Ehrenpreis des Kaisers Franz Josef dem unter den deutschen Offizieren siegreichen Wettbewerber. Die Offizierkorps der beiden Armeen haben ein Komite gebildet, das den Plan zu dem Distanzritt in den nächsten Tagen feststellen wird. Vorläufig kann nur Folgendes als zuverlässig mitgetheilt werden: Zur Betheiligung an der für Pferde aller Länder offenen Konkurrenz sind die aktiven Offiziere der beiden Heere berechtigt. Die Distanz zwischen Berlin und Wien oder umgekehrt ist einmal und auf ein und demselben Pferde zurückzulegen. Es wird nach der Zeit geritten, und die Konkurrenten sollen zu verschiedenen Stunden event. Tagen vom Starte entlassen werden. Sieger ist der Reiter, der unter den gesammten Bewerbern beider Armeen den besten Rekord aufzuweisen haben wird, und in gleichem Sinne kommen die weiteren Preise nach Maßgabe des Rekords zur Vertheilung. Eine Gewichtsausgleichung findet nicht statt. Dem Belieben jedes einzelnen Reiters wird es anheimgestellt, sich seinen Weg zu wählen. Führpferde mitzunehmen, ist nicht gestattet. Es ist dagegen erlaubt, unterwegs abzusitzen und das Pferd zu führen, jedoch nur in der Weise, daß der Reiter selbst zu Fuß nebenher gehend sein Pferd an der Hand führt. Den Reitern ist es untersagt, irgend eine, wenn auch nur minimale, innerhalb der Distanz liegende Wegstrecke anderswie als im Sattel oder, wie vorstehend bemerkt, zu Fuß neben seinem Pferde zurückzulegen. Pferdewärter dürfen nicht mitgenommen werden. Es werden 10 bis 15 Preise zur Vertheilung kommen, von denen der erste 20,000 M. betragen wird.

C.E. **Skandalöse Vorgänge,** die sich in dem Kloster und Waisenhaus Kontarallo abspielten, haben, nach der Mittheilung einer Berliner Korrespondenz, der wir auch die Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Angaben überlassen müssen, die Stadt Görz in große Aufregung versetzt. Durch Zufall kam es ans Tageslicht, daß die weiblichen Zöglinge des Waisenhauses von den frommen Klosterschwestern auf die schändlichste und unmenschlichste Weise mißhandelt und dem Hungertode preisgegeben wurden. Zwei Mädchen aus Triest, die Schwestern Klara und Marietta Barni, waren von den Nonnen in einen Hühnerstall gesperrt worden und erhielten 6 Tage lang weder Speise, noch Trank. Klara Barni behielt noch so viel Kraft zum Fenstersims ihres Gefängnisses emporzuklettern und sich durch Schreien und Klopfen den Vorübergehenden bemerkbar zu machen. Ihre Rufe wurden gehört und eine drohende Volksmenge umlagerte sofort das Waisenhaus. Das Kloster wurde erstürmt und die Polizei mußte alle Mühe aufwenden, um die Nonnen in Sicherheit zu bringen, sonst wären sie unfehlbar erschlagen worden. Die von den Behörden eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß sämmtliche Zöglinge des Waisenhauses von den Vorsteherinnen in grausamster Weise gepeinigt und den bittersten Entbehrungen ausgesetzt wurden.

(**Eine gute Bekannte.**) Bei der Aufstellung des Schneckenburger-Denkmals in Tuttlingen stand unter den Neugierigen auch ein altes Mütterchen und betrachtete staunend die Figur der Germania. Endlich sagte sie kopfschüttelnd: „Den Schneckenburger, den hab' ich gut kennt — aber so hat er net ausg'schaut!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

minister Dr. Turban. Darnach meldeten sich, die nachgenannten Offiziere: Generalmajor von Bardeleben, Kommandeur der 30. Kavallerie-Brigade, Oberst von Hiller, Kommandeur des Grenadierregiments Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im 8. Württembergischen Infanterieregiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, Oberst Gemehl, Kommandeur des Badischen Gendarmeriekorps, Oberst z. D. von Bachmayr, bisher Kommandeur des Kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14, Major von Vollard-Bockelberg, beauftragt mit der Führung des Husaren-Regiments von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im Ulanenregiment Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7, und Sekondleutnant Freiherr von Racknitz vom 1. Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20. Nachmittags besuchten die Höchsten Herrschaften noch Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Geheimeraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Die Großherzoglichen Herrschaften gedenken übermorgen, Samstag, Früh sich nach St. Blasien zu begeben. Höchstdieselben hatten die Absicht, jetzt einen Erwiderungsbesuch bei Ihren Majestäten dem König und der Königin von Württemberg zu erstatten, müssen denselben aber auf eine spätere Zeit verschieben, da Ihre Majestäten sich nach Bebenhausen begaben und von da verschiedenen Städten des Landes Besuche zugesagt haben.

□ **Karlsruhe**, 24. Juni. Ihre Kaiserl. Hoheit Prinzessin Wilhelm ist gestern Abend von Baden wieder hierher zurückgekehrt.

+ **Karlsruhe**, 23. Juni. In dem Berichte über die 95. Sitzung der zweiten Kammer in Nr. 143 II. d. Bl. hat sich ein entstellender Fehler eingeschlichen. Es soll im 2. Absatze, betr. den Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Aufsuchung provisorischer Gesetze heißen: „Die Kommission stellt den Antrag, die großh. Regierung zu ersuchen, aus §. 4 der Verordnung des großh. Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1890, die Farrenhaltung betreffend, die Bestimmung, „daß die Gemeindefarren von der Gemeinde nur im Falle eingetretener Zuchtuntauglichkeit veräußert werden dürfen“, zu entfernen, und den §. 125 der Rechtspolizeiordnung vom 2. November 1889, „wonach die Festsetzung der Liegenschafts-, Schenkungs- und Erbschaftsaccise bis auf Weiteres den Amtsgerichten übertragen ist“, in Wegfall zu bringen. Da sich die Verhandlung auf den ersten Fall beschränkte, muß es auch im 4. Absatz (Abg. Klein-Wertheim) heißen §. 4, nicht §. 125. Die Erklärungen des Abg. Kiefer und des Ministerialdirektors Seubert betrafen die zum zweiten Fall gewünschten Akten. Durch Annahme des Antrags des Abg. Fieser wurden beide Fälle wegen ungenügender Vorbereitung, wie berichtet, von der Tagesordnung abgesetzt.

* **Karlsruhe**, 24. Juni. Die seit 1. September 1884 unter Leitung des kaiserlichen Oberinspektors Trommer in Mailand bestehende Vertretung der deutschen Reichs-, Staats- und Privat-Bahnen des deutsch-italienischen Verbandes wird mit Ende Juni d. J. aufgehoben, nachdem diese Einrichtung ihren Zweck erfüllt hat und zur ferneren Beibehaltung derselben kein Bedürfniß mehr vorliegt.

Karlsruhe, 24. Juni. Die Einnahmen der badischen Bahnen betrugen, laut Karlsruher Zeitung, im Monat Mai 1892:

	aus dem Personen-Verkehr M.	aus dem Güter-Verkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Mai M.
nach einstweiliger Feststellung 1892	1 350 865 *)	2 294 147	257 723	3 902 735	17 335 686
nach einstweiliger Feststellung 1891	1 531 429	2 259 853	277 940	4 069 222	17 382 403
nach endgiltiger Feststellung 1891	1 527 652	2 261 331	226 648	4 015 631	17 322 010
Im Jahre 1892 gegen die einstw. Einnahme des Jahres 1891 mehr	—	34 294	—	—	—
weniger	180 564	—	20 217	166 487	46 717
und gegen die endgiltige Einnahme des Jahres 1891 mehr	—	32 816	31 075	—	13 676
weniger	176 787	—	—	112 896	—

*) Bei der Mindereinnahme aus Personenverkehr ist zu berücksichtigen, daß die Pfingstfeiertage im Vorjahr in den Mai, im laufenden Jahr dagegen in den Juni fielen.

Bruchsal, 22. Juni. Das Gesetz über die Sonntagsruhe hat hier bei vielen Geschäftsleuten große Mißstimmung, am meisten aber und zwar nicht mit Unrecht bei den 3 Sodawasserfabrikanten, hervorgerufen. Dieselben sollen ihre Wasserbuden zu einer Zeit Vormittags 9—11 und Nachmittags von 2—6 Uhr schließen, wo ihre Geschäfte am besten gehen, und für das bei schwüler Hitze von der Bahn kommende Publikum oder für Spaziergänger ein Bedürfniß ist. Diese haben nun, angespornt durch das Publikum ein Gesuch an den hiesigen Stadtrath eingereicht, derselbe möge dahin wirken, daß man sie den Karlsruher Sodawassergeschäften, welche von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr offen halten dürfen, gleichstellt. Wir zweifeln nicht daran, daß der hiesige Stadtrath diesem Gesuch willfährt. Umsomehr, da kein Grund vorliegt, dem hiesigen Publikum die Erfrischung am kohlensauren Wasser zu verschmälern.

§ **Schwetzingen**, 22. Juni. Am Sonntag, den 19. ds., 11 Uhr Vormittags, fand die 2. erweiterte Komitesitzung der bad. Hopfenbauausstellung statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Vertreter der großh. Regierung Herrn Hofrath Dr. Neßler, den Vorsitzenden des Pfalzgauverbandes, Hrn. Scipio-Mannheim, den Vorstand des Heidelberger landwirthschaftlichen Bezirksvereins H. Dr. Herth, H. Landwirthschaftsinspektor Römer, die Bürgermeister der hopfenerzeugenden Orte ꝛc. Auf der Tagesordnung stand die Aufstellung des endgiltigen Programms der Ausstellung, die Festsetzung der zu vertheilenden Preise und die Wahl des Preisrichterkollegiums. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Mechling, gab zunächst Auskunft über die Korrespondenz zwischen dem Vorstand des deutschen Hopfenbauvereins. Die in der letzten Komitesitzung verlangte Aenderung des §. 2 des vorläufigen Programms, wonach nur Ballen von 75 Kilogramm ausgestellt werden dürften, dahin, daß Ballen von 50 Kilogramm und außerdem Muster von 5 Kilogramm angenommen werden, ist dadurch erledigt. Der Schriftführer, H. Professor Treiber, gab sodann eine kurze Uebersicht über die weitere Thätigkeit des Vorstandes seit der letzten Sitzung. Es gingen 2 Schreiben an die an der Hopfenerzeugung und dem Hopfenhandel interessirten Kreise, in welchen dieselben um materielle Unterstützung der Ausstellung angegangen werden. Leider stehen jetzt noch die Antworten von Gegenden, die an der Hopfenerzeugung stark betheiligt sind, aus. Die bis jetzt erfolgten Zusagen sind so günstig, daß das Gelingen der Ausstellung in jeder Weise gesichert ist. Das weitere vom Vorstande vorgelegte Programm für die Ausstellung findet mit kleinen Abänderungen, welche von H. Hofrath Neßler und H. Scipio beantragt werden, einstimmig Annahme, ebenso wie die vorgeschlagene Anzahl und Höhe der Ehren- und Geldpreise. Das aus 9 Mitgliedern bestehende Preisgericht soll sich aus dem Vertreter der großh. Regierung, 4 Delegirten der voraussichtlich ausstellenden Gauverbände und je zwei Vertreter der Hopfenhändlern und Brauer zusammensetzen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und wurde die Versammlung mit dem Dank für das zahlreiche Erscheinen vom Vorsitzenden geschlossen. Für die Aussteller wollen wir erwähnen, daß außer 35 werthvollen goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, deren künstlerischen Entwurf H. Prof. Götz-Karlsruhe übernommen hat, noch eine große Anzahl von Geldehrenpreisen von 100—10 M. und Anerkennungsdiplome vertheilt werden, was die badischen Produzenten hoffentlich veranlassen wird, die Ausstellung recht zahlreich zu beschicken, umsomehr, als sich voraussichtlich während der Ausstellung ein recht lebhafter Einkauf von Seiten der Händler und Brauer entwickeln wird. Wir wünschen der Ausstellung das beste Gelingen und können es umsomehr voraussetzen, da zu gleicher Zeit der Pfalzgauverband seine landwirthschaftliche Gauausstellung in Schwetzingen abhält.

♂ **Schwetzingen**, 23. Juni. Nächsten Sonntag begeht die hiesige Feuerwehr das Fest ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens, wozu viele auswärtige Kameraden eingeladen worden sind und auch größtentheils ihre Theilnahme zugesagt haben. Nach dem Programm wird Abends der Haupttheil des Schloßgartens festlich beleuchtet werden; auch haben sämmtliche hiesige Gesangvereine ihre Mitwirkung zur Verherrlichung des Festes zugesagt. Bei schönem Wetter dürften sich viele Gäste einfinden. — Entgegengesetzt einem früheren Beschlusse des landwirthschaftlichen Vereins soll das diesjährige Pfalzgaufest Ende September doch hier abgehalten und damit eine Ausstellung von Zuchtvieh, landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Geräthen und Maschinen verbunden werden. Gleichzeitig wird auch eine Ausstellung von Seiten des deutschen Hopfenbauvereins stattfinden. Was den gegenwärtigen Hopfenstand betrifft, so ist derselbe im Allgemeinen ein befriedigender.

ℨ **Lahr**, 23. Juni. Gestern hatte eine Abordnung, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Schlusser, Stadtrath Albert Nestler, Stadtrath G. Pfisterer, Feuerwehrkommandant H. Weiß, 2. Kommandant Ebbecke und Feuerwehrhauptmann Schwarzwälder die hohe Ehre, von Sr. K. H. dem Großherzog zur Entgegennahme der Einladung zum Landesfeuerwehrfest empfangen zu werden. Die Nachricht, daß unser Landesherr die Zusage gegeben habe, bei dem Fest erscheinen zu wollen, hat sich schon am gestrigen Abend hier verbreitet und wurde überall mit größter Freude aufgenommen. Es scheinen sich nun diejenigen Umstände, welche einen würdigen Verlauf des Feuerwehrtages verbürgen, in glücklicher Weise zu vereinigen, so daß ein starker Besuch desselben mit Sicherheit angenommen werden darf.

÷ **Schuttern** (A. Lahr), 23. Juni. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Herr Gemeinderath Joh. Kurz mit 23 von 31 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

⋈ **Radolfzell**, 22. Juni. Heute Vormittag wurde im See die Leiche einer Frauensperson aufgefunden, welche alsbald als die Frau eines hiesigen Fabrikangestellten erkannt wurde. Die Unglückliche hat unzweifelhaft den Tod selbst gesucht; häuslicher Unfriede, welcher bis zur Scheidungsklage Seitens der Verstorbenen führte, ist als Ursache zu bezeichnen.

O. **Villingen**, 23. Juni. Die Aufführung des Mendelssohn'schen Oratoriums „Paulus“ wird nicht, wie berichtet, am 10., sondern am Sonntag, den 17. Juli d. J., in der Benediktinerkirche hier und zwar Nachmittags stattfinden. Die herrlichen Soli für Sopran, gesungen von Frau Frieda Höck-Lechner aus Karlsruhe, die Bariton- und Tenorsoli von Hrn. Amtsrichter Oblircher und Eugen Beha, sowie die gewaltigen Chöre werden in diesen Hallen von vorzüglicher Wirkung sein. Da der Reinertrag der Aufführung zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt ist, so steht auch aus diesem Grunde ein zahlreicher Besuch in Aussicht.

* **Aus Baden**, 23. Juni. Der Kranke, welcher, wie gestern berichtet, aus dem 2. Stock des Krankenhauses in Pforzheim gesprungen ist, ist gestern gestorben; derselbe scheint also außer dem Beinbruch auch schwere innere Verletzungen davongetragen zu haben. — In Säckingen wurde vorgestern Nacht in der Rheinbrückstraße, in nächster Nähe der Brücke, im Uhrenladen der Wittwe Tröndle im ersten Stockwerk des Gasthofes zum Schwert eingebrochen und 36 neue, sowie 6 zur Reparatur übergebene Uhren, Armbänder ꝛc. im Werthe von 800 bis 1000 Mark mitgenommen. — Vorgestern wurde in Riehen ein 16jähriger Bursche in der Nähe der Wannerschen Mühle auf dem Felde während des Vesperns durch den Blitz erschlagen. — Der Bürgerausschuß in Achern beschloß die Errichtung eines Schlachthauses mit einem Aufwand von 30—32000 Mark. — Von Rheinbauwärter Berl von Marlen wurden dieser Tage im Rhein auf diesseitiger Gemarkung die Ueberreste eines männlichen Leichnams aufgefunden.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 23. Juni. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse wurden Pf. Hypothekenbank-Aktien zu 124 umgesetzt. Sonst notiren: Badische Anilin- u. Sodafabrik-Atien 274 G. Hofmann u. Schoetensack-Aktien 41 Bf. Bad. Schifffahrts-Assekuranz-Aktien 750 Bf. Portland-Zement Heidelberg 130 G.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Börsenbericht.) Auch heute zeigte der Börsenverkehr keine Regsamkeit. Weder die günstigen noch die ungünstigen Faktoren vermögen die Lustlosigkeit der Spekulation zu überwinden, wie solche gegenwärtig vorherrscht und das Herannahen der todten Jahreszeit karakterisirt. Mit Ausnahme einzelner Werthe zeigte sich die Preisbewegung heute nach abwärts gerichtet, ohne daß indeß nennenswerthe Kursverluste vorgekommen wären. Die erwähnten Ausnahmewerthe waren türkische Fonds, welche auf Pariser Impuls hin recht fest tendirten. Geld bleibt flüssig. Privatdiskonto 2 Ct. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 23. Juni. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 271—270⅞—¾ b., Diskonto-Kom. 194.80—10—50—70—60 bez., Handelsgesellschaft 146.— bez., Dresdener 147.80—20—30 b., Darmstädter 139.80—50 b., Nationalbank 120.60 b., Deutsche Bank 165.20 bez., Banque ottomane 116.95—15—30 bez., Staatsbahn 263⅜—⅛ bez., Lombarden 88⅝—¼ b., Böhm. Nordbahn 161½—¾ b., Elbthal 206½ b., Meridional 130.50 bez., Heidelberg-Speyer —.— b., Mainzer 115 bez., Gotthardbahn 144.50—10 b., do. junge — bez., Zentralbahn 129.70 bez., Nordost 113.50—20 bez., do. junge — bez., Union 67.90 b., Jura-Simplon konv. Westb. 43.90 b., do. Stamm 44 b., 3% Staatsbahn-Pr. — b., Nordd. Lloyd — b., Konkordia 81.50 La Veloce 79.90 b., Gelsenkirchen 140—39.70 b., Laurahütte 113.30—13 bez., Alpine — bez., Hibernia 120.50 bez., Edison — bez., Harpener 148.50—148 b., Dortmunder 62.20 b., Bochumer 132.70—131.70 bez., Italiener 91.65 bez., Portugiesen 24.30—15 bez., do. Tabak — bez., Griechen — bez., 5% do. — b., Türken 20.50—45 bez., Türk. Loose 28.05—27.90—28 bez., Zolltürken — b., Mexikaner 27.80 bez., III. Orient 67.60 b., 1880r Russen 95.50 bez., do. konsol. 96.90—70 bez., Spanier 67.70 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 270⅝. Diskonto-Kom. 194.60. Dresdener 147.70. Portugiesen 24.15.

Mannheim, 23. Juni. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 18.05, Nov. 18.65. Roggen für Juli 18.60, Nov. 16.90. Haber für Juli 14.—, Nov. 14.10. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.95. Stimmung fester.

* **Berlin**, 23. Juni. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 37.50, für Juni-Juli 36.30, Sept.-Okt. 37.20.

* **Hamburg**, 23. Juni. Kaffee: Good average Santos für Juli 62¾ Pf., ditto für Sept. 62¼ Pf.

* **Bremen**, 23. Juni. (Erdöl.) Standard white hier 5.70. Träge. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35¼, Armour 35¼.

* **Antwerpen**, 23. Juni. (Erdöl.) Gereinigtes 13½, für Juni 13½, Juli 13½, Sept.-Dezember 13⅝. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 81¾ Fr.

* **Liverpool**, 23. Juni. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 3000 Ballen. Umsatz 7000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats niedriger.

* **Glasgow**, 23. Juni (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 6 d.

* **London**, 22. Juni. Silber 40⅛.

* **London**, 23. Juni. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 45½, ditto 3 Monate 45⅞. — Zinn Straits cash 101¾, do. 3 Monate 100¼. — Blei spanisch 10½, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 21½, ditto spezial brands 22—.

* **New-York**, 22. Juni. Baumwolle in New-York 7 7/16, ditto in New-Orleans 7¼, Baumwolle für Sept. 7.42, für Oktobr. 7.52, Baumwollezufuhr vom Tage 3000, Ausfuhr nach Großbritannien 2000, Ausfuhr nach dem Festlande 6000.

Verschiedenes.

Leipzig, 23. Juni. In der Nähe des Bahnhofs Plauen entgleisten infolge eines Achsenbruches von einem Güterzug 6 Güterwagen. Drei Wagen wurden vollständig zertrümmert, ein Bremser ist leicht verletzt.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 22. Juni. Das großh. Bezirksamt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem 1. bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109 hier am 30. d. M. auf dem Forchheimer Exerzierplatze Schießübungen mit scharfen Patronen — Schußrichtung nach Süden — abgehalten werden. Um 11 Uhr Vormittags wird das Schießen beendet sein. Das gefährdete Gelände, welches durch die Ettlinger Linie Bildstock am Gabelpunkt der von Forchheim und Mörsch nach Ettlingen führenden Straßen, Weg vom Bildstock nach Durmersheim und durch die Landstraße Rastatt-Grünwinkel abgegrenzt wird, wird am 30. d. M. von 6 Uhr Vormittags ab durch Militärposten abgesperrt. Die Landstraße Rastatt-Grünwinkel kann betreten werden.

□ **Karlsruhe**, 24. Juni. Gestern Nachmittag 5 Uhr fiel der Maurerpalier Johann Sieber dahier von dem Neubau in der Durlacherstraße Nr. 6 zur Erde herab. Derselbe war im 3. Stock beschäftigt, und soll ein Gerüsttheil, an dem er sich gehalten, sich losgelöst und Sieber dadurch den Halt verloren haben. Er fiel aus einer Höhe von 9 Meter zunächst auf ein Dach, dann auf die Straße und verletzte den Schädel in der Art, daß er auf dem Transport in das städtische Krankenhaus starb. Sieber ist 52 Jahre alt, verheirathet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Kolosseum-Theater.

Freitag, 24. Juni, „Die Gigerln von Wien“, Gesangsposse in 4 Akten.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Freitag, 24. Juni, Abends 8 Uhr, Johannisfeier, verbunden mit Militärkonzert, gegeben von der Grenadierkapelle.

Vereine.

Gesangverein Fidelia: Sonntag, 26. Juni, Nachm. 3 Uhr, im Grünen Hof Gartenfest.

Verein f. evang. Kirchenmusik: Sonntag, 26. Juni, Ausflug nach Baden, Yburg und Neuweier, Abfahrt 5,06 Uhr Vorm.

Militärverein: Samstag, 25. Juni, Abends 8½ Uhr, Gartenfest im Stadtgarten.

Sehenswürdigkeiten.

Malerinnenschule: Sonntag, 26., Montag, 27., und Dienstag, 28. Juni, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Ausstellung der Schülerinnenarbeiten.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Ueber der Picardie und dem südöstlichen England befindet sich der Mittelpunkt eines Luftwirbels, welcher wegen seiner Nähe die Witterung in Süddeutschland erheblich beeinflußt. Nach seinem Vorüberzug wird bei nordwestlicher Luftströmung meist bewölktes und regnerisches Wetter, sowie kühle Temperatur eintreten.

Gestorben

Baden, 22. Juni. Kunz, Valentin, Privat, 73 J.
Ebersweier, 23. Juni. Ganter, Dionys, Polizeidiener, 46 J.
Freiburg, 23. Juni. Ambros, Anton, gr. Oberbahninspektor a. D., 73½ J.

Schöttler's berühmte Welthandel-Cigarren. Habana Sort. Kiste 100 St. Mk. 12, enth. 5 Sorten in der Preislage von Mark 100—150 per Mille. Gust. Schneider, Cigarren-Versand, Karlsruhe i. B.
1176.25.9

Kurse der Frankfurter Börse vom 23. Juni 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. (In Prozenten. Per Comptant.)	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	107	—
" 3½ "	10080	10070
" 3 "	8780	8770
Preußen 4 kons. Oblig. M	10685	-
" 3½ "	10080	10070
" 3 "	8780	8770
Baden 4 Obl. fl.	—	10220
" 4 ditto M	—	10370
" 4 v. 1886	106	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	10250	—
" 4 " Obl. fl	10690	10680
Württ. Obl. fl	10130	—
" " 4 v. 75/80 M	10435	10425
" " 4 v. 81/83	—	10520
" " 4 v. 85 u. 87	105	—
" " 4 v. 1891	10620	10610
" " 3½ v. 88 u. 89	10030	10020
" " 3½ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	104
" 4 Oblig.	105	10490
3½ Hamburger St.-Rente	9830	9820
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. l. G	—	70
4 Griech. Anl. v. 1887	—	6210
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	—	-
" 4 Goldrente fl	—	9640
" 5¼ E.-B.-Staatsch	10070	—
" 4⅕ Silber Rente	8090	—
" 4⅕ Papierrente	—	—
" 5 v. 1881	—	8620
" 5¾ E.-B.-Staatsch	10790	—
Ungarn 4 Goldrente	9440	9450
" 5 Papierrente	—	8610
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Fr.	9210	—
" am. 5 R. S. III u. VI	8090	—
" 3 Rente	56	5590
Rumänier 5 amort. Rente	9780	—
" 4 am. Rte. v. 90	8270	8260
6 Russ. Goldanleihe	104	10290
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6650	—
5 " 3. "	—	6810
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	9570	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9660	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	9750	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9610	—
" 4 " 1886	9710	—
Portugiesen 4½ v. 1891	34	—
" 3%	2420	—
Serbien 5 Goldrente	8280	8270
" 5 Eisenbahn	8470	—
Schweden 4 Oblig. M	10360	10350
" 3½ v. 1890	9430	9420
" 3½ "	9430	—
" 3	8530	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9740	—
" 3 " 1888	8660	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6770	—
Schweiz 3½ Berner	9310	—
Egypt. 3½ privileg.	—	9420
" 4 Unific.-Obl. Lst.	—	9880
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	47
Mexiko 6% Anleihe	8480	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R.	103	10280
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N. u. Q.	9850	—
3½ " " Lit. S.	9350	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10210
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10180	10150
4 " 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	8810
3 " v. 1889	8810	—
3½ Mannheim v. 1888	—	96
4 " v. 1890	—	10250
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9670	—
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Drsch. Rchsb.-Antblsch.	14950	—
Frankfurter Bank 8%	140	—
Amsterdamer " 4%	14750	14740
Badische Bank 4%	11440	11425
5 Basler Bankverein	127	—
Darmstädter Bank 4%	141	—
4 Deutsche Bank	16580	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10820
4 Disk.-Komm.-Anth.	196	—
Mitteld. Kreditb. 4%	10180	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17150	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11950	11940
Süddeutsche Bank 4%	102	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15720	157
Württ. Notenbank 4%	10935	10910
" Vereinsbk. 4%	12460	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	849	—
*5 " Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	274	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	5990
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	9990	—
4 Nordd. Lloyd	11690	—
4 Laurahütte	—	11440
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3750	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11550	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22195	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	145	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14350	14340
4 " Nord	11440	11420
4 Werrabahn 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	75	75½
5 Alföld-Fium fl. 200	171½	171¾
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170½	170¼
4 Dux-Bodenb. fl.	455	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	184¼	183¾
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115¼	115
5 Siebenbürger i. G.	170	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169½	—
5 Ungar. Gal. L.	170½	170¼
5 Ung. Nord-Ost	167½	167
4 Gotthardb. 500 Fr.	14450	-
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9980
5 Westsicil. E.-B.	6680	6620

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	101	10080
4 Donau-Dpfsch. 1886	91	—
4 Elisabeth. stpfl.	9610	96
4 " stfr.	10070	10060
4 Franz-Josef	82	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	8030
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	7920
5 Oesterr. Nordw. M.	10710	—
5 ditto Lit. B. fl.	9160	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10450	—
5 " Fr.		
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10750	10740
3 " v. 1883 M	10140	—
3 " I.—VIII. Em.	8040	—
3 " IX.	7720	—
3 " v. 1885	7580	—
4 " Erg.-Netz Fr.	7560	7550
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
5 Prag-Duxer M.	108	—
4 ditto	10050	10040
3 Raab-Oedenb. Gold	6840	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10090	10080
5 " E. v. 1872 fl.	85	8580
4 Rudolf verzsch.	8230	8210
4 " in Gold	10080	10070
4 Ungarische N.-O.M.	—	10740
5 ditto Galiz. fl.	—	8760
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6350	6340
5 Toskanische C. Fr	10160	10140
4 Gotthardb.	10350	10340
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	—	9250
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10500	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	6470	5460

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 R.-R.-A. St. VIII-Xa.	—	102
4 Bay. Verb. Münch.	—	10170
3½ " " M.	9570	9560
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101
4 " ab 86 bis 1890	10150	—
3½ "	9560	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9660	—
5 Pr. B.C.A.B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.C. à 100 vl.	10120	101
3½ " v. 1886	9560	9550
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10070	10060
4 " S. 53	10070	10060
4 do. S. IV (ufb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ufb. b. 1897)	—	10180
3½	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10210	102
4 Württ. Hypothekenb.	—	10250
3½ " Kred.-Ver.	9790	9770
4 " Vereinsbank	10120	101

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Wechsel.		
Amsterdam fl. 100	168 75	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 95	81 05
Italien Lire 1	78 60	
London Lstr. 1	20 38	20 43 B 20 39 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 90	80 96 80 75
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 80	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 60	170 95 170 55
" ö. W. G.	—	—

Zinsfuß	Pap.	Geld
3 Ital. R. J.-G. stfr.	86	—
4	7020	—
4½ Ital. Rbl. L. stfr.	9540	—
4	9470	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10080	10070
5 Oest. St.-Dom. 300	107	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10370	—
4½ Schwedische v. 1879	10210	—
4	—	10040
3½ " v. 1886	92	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	16460	—
4 Badische Prämien	13840	13830
4 Bayer. Prämien	14250	14240
3½ Köln-Mindener	13350	13340
3 Oldenburger	128	—
4 Oesterr. v. 1854	12280	12270
5 " v. 1860	12650	—
4 St.-Raab-Grazer	10410	—
3 Türken Fr. 400	2830	2820
4 Mein. Präm. Pfdb.	12740	12730

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher " 7	4280	—
Augsburger " 7	3650	3640
Braunschweig Thlr. 20	106	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5850	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3220	—
Genua Lire 150	12150	12130
Mailänder Fr. 45	4250	4240
" " 10	1950	—
Meininger fl. 7	28	—
Neufchateler Fr. 10	-	2170
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31850	—
" Kred. v. 1858 100	—	327
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2940	—
Schwedische Thl. 10	84	8380
Ungar. Staats fl. 100	25360	—
Venetianer Lire 30	3260	3240

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 60
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 15
" in ½	16 18	16 14
Dollars in Gold	4 19	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 38	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	120 80	118 80
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall-Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 15½
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 38
Englische " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	8 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 30
" in Silb. fl. 50	—	85 15
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 15
Russische S.-R. 100	—	206
" Gold-R. 100	—	—

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

2740.1 Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Mittheilung, daß heute früh 6½ Uhr mein geliebter Gatte,

Anton Ambros,
Oberbahninspektor a. D.,

nach langem, schwerem Leiden im 74. Lebensjahre verschied.

Freiburg, den 23. Juni 1892.

Die tieftrauernde Gattin:
Elise Ambros,
geb. Fürderer.

Statt besonderer Anzeige.

2741.1 Gestern Morgen 9 Uhr verschied in Baden-Baden sanft nach längerem schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater und Onkel,

Ferdinand Brauer,

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Lahr, den 21. Juni 1892.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

werden auf Station Karlsruhe Hauptbahnhof, bei Warststation Nr. 139 am Gottesauer Wegübergang, und

Nachmittags 2½ Uhr,

auf Station Karlsruhe-Mühlburgerthor alte eichene Schwellen in Loosabtheilungen öffentlich versteigert; hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Steigerungsbedingungen vor der Verhandlung bekannt gegeben werden. 2735.2.1

Karlsruhe, den 22. Juni 1892.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2731.2.1 Nachbenannte Bauarbeiten für die Erweiterung des

Güterschuppens in Wehr

sollen auf dem Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

	Annähernder Anschlag.
1. Erd-, Maurer-, Steinhauer- u. Verputzarbeiten	3100 M.
2. Zimmerarbeiten	1300 „
3. Glaserarbeiten	30 „
4. Schlosserarbeiten	320 „
5. Blechnerarbeiten	90 „
6. Tünchnerarbeiten	160 „
zus.	5000 M.

Vergebungsbedingungen und Pläne liegen auf dem Hochbaubureau des Unterzeichneten auf. Angebote sind längstens bis

5. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Waldshut, den 21. Juni 1892.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Geometercandidaten im Jahr 1892 betr.

Nach § 7 der Landesherrlichen Verordnung vom 29. März 1883 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. VIII Seite 85.86 — haben diejenigen Candidaten, welche sich der diesjährigen Staatsprüfung im Geometerfache unterziehen wollen, ihre Bewerbungen vorschriftsmäßig bis spätestens

1. August l. J.,

bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen und dabei anzugeben:

1. Vor- und Familiennamen,
2. Tag, Monat und Jahr der Geburt,
3. Namen und Stand der Eltern,
4. Geburts- und dermaligen Wohnort.
5. die Schule, auf welchen die Vorbildung und
6. die Lehranstalten, auf welcher die Fachbildung erlangt worden ist.

Außer dem Nachweis über die erhaltene Vorbildung (§. 4 der obengenannten L. V. bezw. L. V. vom 23. Oktober 1887, Ges.- u. V.-Bl. Nr. XXX S. 345), den Sitten- und Studienzeugnissen der betreffenden Lehranstalten ist der Bewerbung ein Gesundheitsattest und ein Zeugniß darüber anzuschließen, daß der Candidat mindestens 1 Jahr lang zur Ausbildung für seinen Beruf praktisch thätig gewesen ist. 2736.2.1

Karlsruhe, den 20 Juni 1892.

Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Haas.

Oeffentliche Versteigerung des Gasthofes zur Post in Kehl.

2639.4.4 Am Montag, den 11. Juli d. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden im Rathhause zu Dorf Kehl aus dem Nachlasse der Fräulein Emma Held von Dorf Kehl die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert und eigenthümlich zugeschlagen, sobald ein den Erben annehmbares Gebot erfolgt.

Lagb. Nr. 89 a
26 Ar 34 qm. Hofraithe mit Wirthschaftsgarten, mit folgenden Gebäulichkeiten:

Ein zweistöckiger Gasthof mit dem Realrecht „zum weißen Lamm", Remise und Stallungen.

Das ganze Anwesen liegt an der Hauptstraße in Dorf Kehl neben Hrn. pract. Arzt Weber und Lammstraße. Mitversteigert wird das zum Betriebe gehörige Inventar.

Die „Post" ist als Gasthof und Restaurant alt bekannt und insbesondere von Straßburg aus von einer feineren Kundschaft stark frequentirt.

Die Kaufbedingungen sind günstig gestellt und können jeder Zeit bei Hrn. Rathschreiber Schumacher in Stadt Kehl erfahren werden. Auch kann in der Zwischenzeit bis zum Versteigerungstermin ein Verkauf aus freier Hand abgeschlossen werden, in welchem Falle man sich ebenfalls an Hrn. Rathschreiber Schumacher wenden möge.

Stadt Kehl, am 15 Juni 1892.

Großh. Notar:
Hitzig.

3750.18.17

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Die Umpflasterung von etwa 276 qm u.
„ Neupflasterung „ „ 324 „
Sandsteinpflaster an Landstraßen in den Amtsbezirken Durlach und Pforzheim ist zu vergeben.

Bedingungen und Verzeichnisse der Einzelleistungen liegen hier bei uns und in Pforzheim bei Straßenmeister Roth auf.

Angebote, an welche Bewerber 14 Tage gebunden sind, wollen bei uns, Westendstraße Nr. 64, eingereicht werden, indem hier die Eröffnungstagfahrt

Donnerstag, den 7. Juli 1892, Vormittags 10 Uhr,

stattfindet. 2734.2.1

Karlsruhe, den 22. Juni 1892.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Oeffentliche Vergebung von Bauarbeiten.

2696.2.2 Zu dem Neubau einer **Obstbauschule auf dem „Augustenberg" bei Grötzingen** sollen zunächst die Ausführung der Grab- und Maurerarbeit, der Steinhauerarbeit, Zimmerarbeit, Grobschmiedearbeit, sowie der Guß- und Walzeisenlieferung, auf Grund der im Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 23 vom 24. Juni 1890 bekannt gegebenen allgemeinen Bedingungen öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare sind vom 23. bis einschließlich 30. Juni d. J. auf unserem Geschäftszimmer (Stephanienstraße 94), in den **Vormittagsstunden** zur Einsicht aufgelegt.

Die auf Einzelpreise zu stellenden schriftlichen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 1. Juli, Abends 6 Uhr,

vorschriftsmäßig ausgefüllt, postmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, **portofrei** bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt Samstag, den 2. Juli 1892, Vormittags 9 Uhr.

Zuschlagefrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 18. Juni 1892.

Großherzogl. Bezirksbauinspektion.

Betonarbeiten.

2689.2.2 Im Auftrage Gr. Domänendirektion vergeben wir im Submissionsweg die Herstellung der **Schleußen** und des **Wehrs** aus **Beton** für die neue Wässerungsanlage auf den ärar. **Tajaswiesen**, Gemarkung Singen und Wilferdingen, und zwar:

I. Herstellung des Kämpfelbachwehres.
II. „ zweier Einlaßschleußen,
„ von 12 größeren Schleußen,
„ von 8 Schleußen mit Brücken,
„ von 115 Rinnenschleußchen.

Bedingungen, Angebotsformulare und Zeichnungen sind gegen Bezahlung von 3 M. in Geld von der Inspektion zu beziehen.

Die Offerten sind bis zur Submissionseröffnung,

Montag, den 4. Juli, Morgens 9 Uhr,

bei der Inspektion einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 18. Juni 1892.

Gr. Kulturinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.

2742.2.1 Zu dem Neubau eines Forsthauses in Villingen sollen die Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schieferdecker- und Blechnerarbeiten nebst Eisenlieferung auf Einzelpreise vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlagsauszüge und Bedingungen können täglich, mit Ausnahme Sonntags, in den üblichen Geschäftsstunden bei unterzeichneter Stelle eingesehen und daselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind spätestens bis zum **5. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,** versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, anher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage, Nachmittags 3 Uhr. Eine Zuschlagsfrist von vier Wochen bleibt vorbehalten.

Donaueschingen, den 23. Juni 1892.

Großh. Bezirksbauinspektion.
Nebenius.

2234.6.5 Bei uns ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Das
Kloster Allerheiligen.
Von
K. G. Fecht,
Professor a. D.
Zweite Auflage.
Mit 4 Abbildungen.
Preis M. 1.50.
Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei
in **Karlsruhe**, Waldstraße 10/12.

Brauerei-Verkauf oder Betheiligung.

2187.6.3 Eine in vollem Betrieb befindliche Dampfbierbrauerei mit Hauswirthschaft ist, weil der Eigenthümer sich zurückziehen möchte, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft ist nach neuerem System sehr schön angelegt, Einrichtung und Fässer sind größtentheils neu, Eiswiesen und Terrain zu allenfallsiger Vergrößerung neben dem Anwesen. Erforderliches Kapital ca. **M. 50,000.** Eventuell wäre eine Uebernahme des Geschäftes in Gemeinschaft mit dem derzeitigen Braumeister desselben, der auch Kapital besitzt, nicht ausgeschlossen. **Off. unter R. 2297 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

J. Vogelhut, Slotwina, Galizien, versendet täglich frische, gute Natur-Gras-Tafelbutter, Netto 9 Pfd. 6 M. 40 Pf. 9—10 Stück lebende Brathühner 5 M. Porto und Verpackung frei gegen Nachnahme. 2739.2.1

Creosotoel 2173.10.6
Carbolineum, Original-Marke
Carbolsäure aller Gradationen
Naphtalin weiss sublimirt
Salmiakgeist
Theeroel, für Dormy- und Lucygenlampen
liefert billigst die
Theerdestillation von **C. Knobloch,** Kehl a. Rh.

2240.4.4 Eine **sehr gut eingerichtete**
Dampfbrauerei
wird Verältnisse wegen
dem Verkauf
ausgesetzt. Anfrg. befördern u. 20,340 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Nürnberger Ochsenmaulsalat,

feinste Specialität, nur von **Mastochsen,** vorzüglich schmackhaft und delicat bereitet, empfiehlt in Fäßchen von 3 Kilo zu **M. 2.70** und in Fäßchen von 5 Kilo zu **Mk. 4.** — franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags

728.26.19 **Friedr. Heydolph, Nürnberg.**

Gebrauchsanweisung wird jeder Sendung beigefügt.

Zu verkaufen

drei fehlerfreie Reitpferde, 7- und 8jährig, garantirt verläßig bei der Truppe, darunter **zwei Kommandeurpferde,** für schweres Gewicht, sämmtlich von schönem Exterieur, guten Gängen und sehr leicht zu reiten. Näheres durch den Kgl. Ersten Sattelmeister **Banzenmacher,** Kgl. Leibstall, **Stuttgart.** 2716 3.2

Stärkste Lithinmquelle der Welt

ist der **Salzschlirfer Bonifacius-Brunnen.** Größter Heilerfolg gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismen, Magen- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Verstopfung 2c. — Gebrauchsanweisung, Analysen und Brunnenversandt durch die **Brunnenverwaltung in Salzschlirf.** Haupt-Niederlage für **Rheinpfalz und Baden** bei Herrn **Peter Rixius** in **Ludwigshafen a. Rh.** 1351.10.8

Waldshut.

Kopfstation der strategischen Bergbahn Waldshut-Immendingen.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das 2115.5.4

Hotel Blume,

unweit des Bahnhofs, käuflich erworben und heute übernommen habe. Ich werde mich bemühen, dasselbe in der seitherigen bewährten Weise weiter zu führen und empfehle mein Haus der verehrten Reisewelt angelegentlich. — Waldshut, Knotenpunkt von 4 Bahnlinien, eignet sich vorzüglich als Ausgangspunkt prachtvoller Ausflüge.

Waldshut, 5. Mai 1892.

Hochachtungsvoll
ADOLF PETER.

2473.10.7

Schweiz, Ct. Appenzell.

HEIDEN Molken- und Luftkurort 806 m ü. M.

FREIHOF und Schweizerhof Hôtel und Pension Kurhaus I. Ranges.

Grosse schattige Anlagen. Wundervolles Panorama über den Bodensee und das Gebirge. Kurgarten. Waldpark. Casino. Kurkapelle. **Hydrotherapie** unter Leitung v. Dr. Altherr. Quellwasserversorgung. Sool- und Fichtennadelbäder. Eigene Sennerei. — Krankheiten des Nervensystems — der Respirationsorgane. — Chron. Magen- und Darmkatarrhe. — Leberanschoppung. — Eczema. — Hämorrhoiden. — Bleichsucht. — Reconvalescenz. — Evang., kathol. und engl. Gottesdienst.

Freihof. Volle Pension von Fr. 7.— an. — Schweizerhof. Volle Pension von Fr. 5.50 an.

NB. Das Badepersonal ist für Kneipp-Kuren eingeführt.

Illustrirte Prospecte. Besitzer **Altherr-Simond.**

Luftkurort und Seebad Schluchsee,

im bad. Schwarzwald, 952 Meter über dem Meer.
Nächste Eisenbahnstation „Titisee".

„Gasthaus zum Schiff."

Gute Küche, reine Weine, best eingerichtete Zimmer, hübsche Privatwohnungen, warme Bäder am See, Gondelfahrt, Gelegenheit zur Seefischerei und Fuhrwerke im Hause.

Billige Pensionspreise und prompte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 2493.2.2

Robert Jäckler.

Nordseebad: Wijk aan Zee (Holland).

In unmittelbarer Nähe von **Amsterdam und Haarlem.**
Prachtvolle Lage.

Bietet eine schöne Gelegenheit für Familien, die einen angenehmen und gesunden Ruhe-Ort am Meere suchen. Dieses Jahr haben viele Verbesserungen stattgefunden in Vergrößerung der Zimmer u. s. w., besonders sind in sanitärer Beziehung die neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen getroffen. Große Garten-Anlagen mit überdecktem Kinderspielplatz. Prächtige Lawn-tennis, Kegelbahn zum allgemeinen Gebrauch der Badegäste. Pension gegen mäßige Preise. Ausführliche Prospecte werden zugesandt.

2006.10.7 **Karl Wüst,** Direction der Bade-Hotels.

Klimatischer und Terrainkurort — Sommerfrische.

Kurhaus Schweigmatt

Südl. Schwarzw., Bahnl. Basel-Zell. Station **Schopfheim** od. **Hausen.**

800 m ü. Meer, nur 50 Min. zur Bahn. Post und Telegraph im Hause. Komfortabel eingerichtetes Hotel, in den letzten Jahren sehr erweitert und verbessert. 70 Zimmer (meistens sehr große, auch anstoßende Salons), 110 Betten. Großer Speisesaal, Café-, Billard- und Damensalon, aussichtsreiche überdachte Wirthschaftsterrasse. Wandelbahn, Kinderspielsaal, beides neu erstellt. Neue Wasserleitung (Water-Closets). — Herrliche Rundsicht, **Alpenpanorama** vom Hotel selbst aus, wohlgepflegte, zahlreiche, schattige Spazierwege, prachtvolle Tannenwälder ans Etablissement anstoßend. — **Neue** Bade- und Douscheinrichtung, Spiel- und Turnplatz, täglich Arzt im Hause. — Eigene Jagd und Fischerei. Equipagen im Hause. — **Saison Juni bis Oktober.** — Pensionspreis M. 3.50, Zimmer nach Wahl. Beste Verpflegung, feiner Keller. — Prospekte bitten zu verlangen. 2055.8.6

Gg. Uehlin u. A. Uehlin Nachf., Besitzer.

Luftkurort. Hotel u. Pension Hochblauen.

Bahnstation Müllheim i. Baden. 1170 Meter über dem Meere. 2377

Großartiges Panorama nach der Alpenkette, Fernsicht nach allen Richtungen. Comfortabel eingerichtete Zimmer. Restauration zu jeder Tageszeit. Post- und Telephonverbindung mit Badenweiler. Eigenes Fuhrwerk im Hause, bei vorheriger Bestellung in Badenweiler oder Bahnhof Müllheim bei mäßigem Preise. Gute Küche, reine Markgräfler Weine. Table d'hôte um 12½ Uhr und um 7 Uhr. Für längeren Aufenthalt finden Schwer- und Lungen-Kranke keine Aufnahme. **X. Stehlin,** Eigenthümer.

Mineral- u. Seebad **Ueberlingen** am Bodensee.

Klimatischer Kurort.
Kneipp'sche Wasser-Heilanstalt.
Herrliche Aussicht auf See und Alpen. Grosser, schattiger Garten. Sehr geschützte Lage. Pension. (Ermässigter Preis bis 15. Juni.) Prospekte und nähere Auskunft durch
2394.5.5 **H. Würth,** Bad-Hôtel.

Die
Macklot'sche Buchhandlung & Buchdruckerei
in **Karlsruhe i. B.**

hält stets auf Lager: 497.—8

	1000 St.	100 St.
Frachtbriefe Eilgut, roth	M. 5.70	M. —.60
„ gew. Gut, weiß	„ 5.70	„ —.60
Französ. Frachtbriefe, Eilgut	„ 2.50	
„ „ gewöhnl. Gut	„ 2.50	
	100 Bogen	= 200 St.
„ Zolldeclarationen, Stückgut	M. 1.60	
„ „ Wagenldg.	„ 1.60	
Belgische Frachtbriefe, Eilgut	„ 1.30	
„ „ gewöhnl. Gut	„ 1.30	
„ Declarat. (Internat. Dienst)	„ 1.60	
Desgleichen Transit, grau Papier	„ 2.50	

	100 Bogen	= 200 St.
Italienische Frachtbriefe, Eilgut	M. 2.50	
„ „ gewöhnl. Gut	„ 2.50	
„ Declarationen	„ 2.50	
Rumänische Frachtbriefe, Eilgut	„ 1.30	
„ „ gewöhnl. Gut	„ 1.30	
Oesterr. Declarationen	„ 3.—	
Schweizerische Declarationen	„ 1.60	
Ausfuhrscheine, grüne	„ 1.60	
Zoll-Inhaltserklärungen f. Postsendungen	„ 2.—	

Französische, belgische u. s. w. Frachtbriefe und Declarationen sind auch für die Main-Neckarbahn auf Lager.

CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in unserer hiesigen Hauptniederlage **L. Berthold Wwe., Karlsruhe,** Karlfriedrichstr. 19, neben der Gewerbehalle, sowie in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Specialgeschäften. 534.—5

Seit Jahren bewährt!

Carbolineum
„van Baerle".

Bester und billigster Anstrich für Holzgegenstände aller Art. Schützt vor Fäulniß u. Schwamm. 4 Mal billiger als Oelfarbe. Nur allein ächt von der Carbolineumfabrik von 1836.10

van Baerle & Wöllner,
Worms a. Rhein.

Vor Nachahmungen bewahrt.

Break- u. Ponnywagen zu verkaufen.

2590 3.3

Ein hocheleganteres, zehnsitziges, außerordentlich leicht zweispännig gehendes Break mit Steckdach für die Summe von M. 900, sowie ein noch beinahe neuer Ponnywagen. Weitere Auskunft durch das Kommissionsbureau von **G. Beißwenger, Stuttgart.**

Tapeten!

939.20.16 Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Geschäftsverkauf!

Ein gut gehendes Delikatessengeschäft in belebter Straße der Stadt Karlsruhe ist Umstände halber zu verkaufen und ist hiermit Gelegenheit geboten, einem strebsamen jungen Mann eine gute Existenz sich zu sichern. Offerten nebst genauer Angabe der Vermögensverhältnisse erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2732.3.1

Reelle Heirath.

2720.1 Für eine gebild. junge Dame, gemüthsvoll, heiter u. interessant, mit **250,000** Gulden ö. W., suche einen hierzu **berechtigten** Herrn. Nichtanonyme, ernstliche Selbstreflektanten wenden sich an **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Strengste Diskretion. Rückporto erbeten.

Hotel Billstein

Köln Friedr. Wilhelmstr. **Köln.**
nahe der Schiffbrücke.
Gutes Logis, mäßige Preise.
Bier- u. Wein-Restaurant. 2145

Ia Anthracitnusskohlen

waggonweise durch 2643.6.2
Ed. Wilh. Rath, Elberfeld.
— Im Sommer bedeutend billiger. —

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser
Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.42

2672.5.4 Große Kapitalien gleich einzugeben, auch in Theilen, auf einfacher Unterschrift, 5 % pro Jahr, ohne Garantie oder Caution. H. Campell & Co. 75, Little Britain, London E. C.

Singer-Dreiradtandem S. S. S., leichtester Tourenmaschine f. Herr u. Dame, einsitzig., verwandelb., tadell. **Frankfurt a. M., Bornheimerlandstr. 57 II.** 2721.1

2570.15.5 **Complette Badeeinrichtungen für Mark 38. Verlanget gratis Prospekt von L. Weyl Berlin 41.**

Eine alleinstehende, tüchtige Geschäftsfrau, Wittwe, sucht als

Theilhaberin

für ihr Spezerei- und Delikatessengeschäft eine ebenfalls alleinstehende Frau oder Wittwe, die über einiges Vermögen verfügen kann und dasselbe rentabel anlegen will.

Wo? sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 2637.3.2

Versicherungs-Inspektor

für Kinderversicherung b. hoh. Gehalt und Provision gesucht. Offerten sub H. 05416 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. 2726.1

Bauführer

2743 2.1

auf ca. 4 Monate nach Tauberbischofsheim gesucht. Zeugnisse und selbstgefertigte Werkzeichnungen unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche zu richten an Großh. Bezirksbauinspektion Wertheim.

4639.26.20

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau

d. verbünd. kfm. Vereine Baden u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

Gesucht

werden von der **Providentia,** Versicherungs-Gesellschaft zu **Frankfurt a. M.,** für ihr **Lebens- und Unfall-Versicherungs-Geschäft** oder auch für das eine oder das andere,

einige Reisebeamte.

Nähere Auskunft durch das **Bureau der Gesellschaft** zu **Frankfurt a. M.,** Gr. Hirschgraben 15. 2535.5.4

Gesucht wird zum alsbaldigen Eintritt ein jüngerer, tüchtiger **Küfer** für Hôtel. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsangaben an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2687.2.2

Stelle-Gesuch.

Ein led. Mann, schon mehrere Jahre bei feineren Herrschaften thätig, sucht, um seine Stelle zu ändern, bis 15 Juli od. 1. August Stelle als Hausdiener, Portier od. Aufseher, Ia. Zeugnisse zu Diensten. Auf Verlangen kann Kaution gestellt werden. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 2718.2.2

Dauernde Stelle.

Langjähriger Detailreisender (Manufakturist), Jfr., der in Baden mit nachweisl. Erfolge gereist hab. muß, wird zu bald. Eintr. gesucht. Ausf. Off. mit Bild an das Kontor d. Blattes unter Nr. 2658.2.2

2722.2.1 Ein gewandtes

Zimmermädchen,

in Hausarbeit und Serviren erfahren, wird gegen hohen Lohn nach Mannheim

gesucht.

Offerten unter L 2380 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Konditorlehrling.

Ein solcher findet unter günstigen Bedingungen in meinem Geschäft Aufnahme und Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung.

2783.2.1 **M. Giebel,** Kaiserstr. 207, **Karlsruhe.**

Offene Lehrstelle.

1370.—.13 Für einen jungen Mann aus guter Familie u. mit den nöthigen Vorkenntnissen ist in meinem Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft eine Stelle frei. Gründliche Ausbildung. Kost und Wohnung im Hause.

Fritz Leppert in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.